

Gottesdienst für Klein und Groß zum Erntedankfest

Das süße Extra: Schöpfungsgabe Honig



Vorbemerkung:

Zum Gottesdienst wird eine Imkerin oder ein Imker aus der Region eingeladen und erzählt von der „Arbeit“ der Bienen und vom eigenen Tun.

Gottesdienstablauf

- Orgelvorspiel oder Posaunenchor
- Begrüßung
- Lied: Wir pflügen und wir streuen, 508,1-4; KKL 124
- Kinder bringen Erntegaben zum Altar: Kartoffeln, Getreide, Äpfel – dazwischen jeweils Kehrvers KKL 123 Danke, Gott, guter Gott
- Zwischenruf: Die Ernte ist nicht selbstverständlich
- Gebet
- Lesung: Psalm 104
- Ansage zum Lied 507: Kehrvers mit Kindern einüben
- Lied: Himmelsau, licht und blau, EG 507,1-5
- Spielszene: Honig zum Frühstück
- Ein Kind bringt ein Glas Honig und stellt es auf den Altar, Überleitung: Schöpfungsgabe Honig: Das süße Extra
- Imkerin: Was hinter dem Honig steckt: die Arbeit der Bienen – Wunderwerk Bienenvolk
- Waben entdecken: Imkerin geht herum und zeigt Waben, dazu (Orgel)musik
- Imkerin: Was hinter dem Honig steckt: menschliche Arbeit
Imkerin erzählt von ihrer Arbeit: wie der Honig gemacht wird und die Bienen versorgt werden (Schutzkleidung zeigen und Bienenkasten)
- Lied: Danke KKL 3 (Text der Strophen siehe unten)
- Kurzansprache: Was hinter dem Honig steckt
- Lied: Vorschläge siehe unten
- Fürbittgebet mit Liedruf KKL 252 Was uns auf dem Herzen liegt
- Vaterunser
- Abkündigungen: Einladung zum Kirchenkaffee mit Honigbrot, Imkergegenstände anschauen, Honigverkauf, Eine-Welt-Verkauf
- Lied: KKL 281 Segne, Vater, tausend Sterne
- Segen
- Orgelnachspiel oder Posaunenchor

Material:

Körbe mit Erntegaben (Kartoffeln, Äpfel), ein Strauß Getreideähren; ein Glas Honig, für die Spielszene Tisch, 3 Stühle, Frühstücksgeschirr, Brötchen, Butter, fast leeres Honigglas; Imkerin bringt Waben und Arbeitsutensilien; für den Kirchenkaffee: Honigbrote vorbereiten

Weitere Liedvorschläge:

KKL 176 Danke für die Sonne; KKL 179 Danke, Gott, wir danken dir; KKL 183 Guter Gott, wir danken dir; KKL 36 Für das Licht und für die Erde; KKL 38 Und das war wirklich gut; KKL 48 Gottes Welt, ein großer Garten

Kinder bringen Erntegaben:

Kind mit Kartoffelkorb

Kartoffelbrei esse ich ganz arg gern. Und Pommes. Die Kartoffeln dafür sind in der Erde gewachsen. Das sieht man auch. An der Schale ist noch ein bisschen Erde dran.

Danke für die Kartoffeln

Kehrvers KKL 123 Danke, Gott, guter Gott

Kind mit einem Strauß Getreide

Wenn wir daheim zusammen backen, siebe ich das Mehl in die Schüssel. Das ist ganz fein. Wie Puder. Und der Kuchen schmeckt lecker.

Roggen und Weizen ist auf den Feldern gewachsen. Gut, dass wir daraus Mehl zum Backen haben.

Danke für das Getreide

Kehrvers KKL 123 Danke, Gott, guter Gott

Kind mit Korb voller Äpfel

In der Pause esse ich oft Apfelschnitze. Die mag ich gern. Bei Opa und Oma gibts einen Apfelbaum im Garten. Mit dem Opa habe ich ganz viele Äpfel geerntet. Das hat Spaß gemacht!

Danke für die Äpfel!

Kehrvers KKL 123 Danke, Gott, guter Gott

Zwischenruf

Kartoffeln, Getreide und Obst sind geerntet worden. Wir gehen einkaufen und sind gewohnt, dass wir alles, was wir brauchen, in den Einkaufswagen legen können. Kartoffeln, Äpfel, Mehl und noch viel mehr. Aber dass geerntet werden kann, das ist nicht selbstverständlich. Im Frühjahr darf es nicht zu kalt und nass sein. Im Sommer braucht es Sonne und Regen. Aber von beidem im richtigen Maß. Wenn es zur Erntezeit zu nass ist, dann keimt das Getreide auf dem Halm und die Kartoffeln faulen in der Erde. Wenn es zu trocken ist, dann wird das Getreide unreif und die Kartoffeln bleiben klein. (Auf die Situation dieses Jahres eingehen) Für die Landwirte ist jedes Jahr wieder ungewiss: wie wird die Ernte?

Das Wetter verändert sich, wir erleben es alle. Dass Wachsen und Ernten nicht von uns machbar sind, das merken wir immer mehr.

Gebet

Du, Schöpfer des Lebens,
Aus deiner Hand kommt, was wir haben.
Zeige uns unsere Grenzen.
Zeige uns unsere Verantwortung.
Lass uns dankbar werden und deine Schöpfung achten.
Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.
Amen.

Lesung aus Psalm 104 – Worte vom Danken und Staunen (Luthertext)

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.
Licht ist dein Kleid, das du anhast.
Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festem Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.
Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffst.
Du lässt Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.
Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.
(Es warten alle auf dich,
daß du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.
Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!)
Psalm 104,1.2.5.13-15.24.27-31.35c

Spielszene: Honig zum Frühstück

Zwei Kinder und Vater sitzen am Frühstückstisch, schmieren Brötchen.

Kind 1: Papa, haben wir noch Erdbeermarmelade?

Vater: Nein, die ist alle. Aber Zwetschgen ist noch da.

Kind 1: Die mag ich nicht so. Die sieht so braun aus. Gibt's noch Honig?

Vater: Ja, ein bisschen was ist noch im Glas. Kratz mal aus.

Kind 1 (kratzt aus, schmiert sich Brötchen)

Kind 2: Ich will auch noch was! (kratzt mit Löffel das Glas aus, schleckt Löffel ab) Hmmm! Du musst wieder Honig kaufen. Der ist soo lecker.

Vater: Da müsst ihr noch ein bisschen warten. Wenn wir am Wochenende zum Opa Theo nach XY (Ortsname aus der Region) fahren, dann kaufen wir da Honig. Sein Nachbar ist doch Imker.

Kind 1: Du kannst doch auch morgen beim Einkaufen welchen mitnehmen.

Vater: Kann ich schon. Aber den aus XY mag ich lieber. Da weiß ich, wo er herkommt.

Kind 2: Meinst du, wir können Opas Nachbar besuchen und schauen, wie er den Honig macht?

Kind 1: Du Dussel, den Honig macht ja nicht der Nachbar. Den machen doch die Bienen.

Vater: Wisst ihr was! Am besten wir besuchen den Nachbarn vom Opa wirklich. Dann sehen wir ja, wer von euch beiden recht hat.

Kind 1: Und heut Abend will ich eine Honigmilch trinken. Dafür reicht der Rest im Glas noch!

Kind 2: Ich auch!!

Ein Kind bringt ein Glas Honig und stellt es auf den Altar

Liturg*in: Honig – eine besondere Schöpfungsgabe – ein süßes Extra, das wir genießen und hinter dem aber ganz viel steckt. Davon werden wir jetzt etwas hören und sehen. Wir haben nämlich heute eine echte Imkerin zu Gast, die uns von der wunderbaren Arbeit der Bienen erzählen kann, die hinter dem Honig steckt. Und auch von der eigenen Arbeit, die es braucht, damit wir den Honig essen können.

Lied

Danke für alle Sonnenstrahlen, danke dass du es wachsen lässt ,
danke ach Gott wir wolln dir danken für das Erntefest.

Danke für alle guten Gaben, danke, du machst die Äpfel rot.
Danke auch für den süßen Honig und fürs täglich Brot.

Danke für alle deine Tiere, danke auch für die Bienenschar,
danke, sie ist ein Teil der Schöpfung, dient dir wunderbar.

Danke für deinen reichen Segen, danke für alles, was du gibst
Danke, wir wollen Dank dir sagen, dass du uns so liebst.

Kurzansprache

Liebe Erntedankgemeinde,

- damit wir Honig auf Frühstücksbrot streichen können, hat die Imkerin viele, viele Stunden gearbeitet. Sie muss sich auskennen. Und sehr sorgsam umgehen mit den Bienen.
- Bis wir Honig aufs Frühstücksbrot haben, arbeiten v.a. unzählige Bienen viele, viele Stunden und jede erfüllt ihre Aufgabe und alle arbeiten zusammen.

Menschliche Arbeit und Bienenfleiß stecken hinter dem Honig.

„*Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott*“ singen wir im Lied „Wir pflügen und wir streuen“.

Heute an Erntedank schauen wir auf beides.

- Auf die menschliche Arbeit: Ohne Landwirte – keine Kartoffeln. Ohne Imkerin - kein Honig.

Es geht durch unsere Hände:

Ja, es braucht tätige Hände, ja, wir haben Verantwortung.

Wenn wir Menschen alles abmähen, wenn's nur noch Monokultur gibt, finden die Bienen keine „Weide“. Wenn wir uns so verhalten, als wären wir die Bosse in der Natur, dann kommt alles aus dem Gleichgewicht. Davon spüren wir immer mehr.

Die Schöpfung ist ein Netzwerk. An den Bienen können wir das ganz lebendig sehen. Ohne Bienenarbeit keine Bestäubung – keine Äpfel, Birnen, Zwetschgen.

So klein sind die Bienen – und so wichtig!

In dieses Schöpfungsnetzwerk sind wir hineingewoben. Wir Menschen sind Teil davon, ein Teil. Nicht mehr und nicht weniger. Und es ist uns aufgetragen sorgsam und klug zu handeln als Teil des großen Netzwerkes.

Es geht durch unsere Hände.

Das Erntedankfest erinnert uns an unsere Verantwortung.

Ja, es geht durch unsere Hände.

Das ist das eine.

Das andere: *Es kommt her von Gott.*

- Es liegt eben nicht in unserer Hand. Wie die Kartoffeln wachsen – das ist nicht verfügbar. Dass das Getreide zur richtigen Zeit reif wird, das ist nicht machbar. Das Wunder der Bienen haben nicht wir uns ausgedacht. Ihren Tanz, ihr Orientierungsvermögen, ihr Miteinander im Bienenvolk. Einfach nur zum Staunen ist das!
Was wir haben, das kommt her von Gott. Heute an Erntedank bekennen wir das und singen davon.

Erntedank: Ein Fest zum Staunen: über wunderbare kleine Bienen und noch viel mehr. Ein Fest zum Danken: für süße Extras wie Honig und für noch viel mehr. Und ein Fest zum Nachdenken: über die Verantwortung, die Gott uns in die Hände legt.

Amen.

Fürbittengebet

Gott, du gütiger Vater!

Wir schauen auf alles, was hier am Altar steht. Du beschenkst uns mit Brot, das satt macht, mit süßem Honig und so viel mehr. Du hast alles gut gemacht. Doch wir gehen nicht immer gut um mit deiner Schöpfung. Öffne uns und allen Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik die Augen, für die Zerbrechlichkeit unserer Welt. Lass uns schützen und bewahren, was Du geschaffen hast.

Liedruf

Herr, wir sind reich beschenkt mit einer großen Auswahl an Nahrungsmitteln. Im Supermarkt stehen wir vor vollen Regalen. Doch nicht jeder kann auswählen. Immer mehr Menschen kommen mit knappen Mitteln jeden Monat gerade so über die Runden kommen. Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen. Wir bitten um Gerechtigkeit und offene Herzen und Hände.

Liedruf

Herr, wir bitten dich für alle, die in der Landwirtschaft arbeiten und uns damit versorgen. Lass uns ihre Arbeit achten und wertschätzen und dankbar sein für Saat und Ernte.

Liedruf

Herr, Menschen in unserem Land leben sich auseinander. Miteinander zu reden fällt schwer, wenn die Meinungen so unterschiedlich sind. Hilf uns, Grenzen zu überwinden, Schatten zu überspringen und Krusten aufzubrechen. Hilf du, Brücken zu bauen aufeinander zu.

Liedruf

Gott, du gütiger Vater,

wir bitte Dich für unsere Gemeinde. Lass uns nicht vergessen, dass wir alle deine Kinder sind und immer zu Dir kommen dürfen: mit Alltäglichem, mit Unsäglichem, mit Großem und mit Kleinem. Dich bitten wir für alle, die krank sind und für alle, die um einen lieben Menschen trauern. Sei ihnen nahe mit deiner Kraft.

Alles, was uns noch bewegt, bringen wir vor dich und beten gemeinsam.

Vaterunser

Familiengottesdienst-Team Bubenreuth und Pfarrerin Susanne Haeßler